

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Band:** 85 (1981)  
**Heft:** 7-8

**Rubrik:** Unter uns : Dr. h.c. Maria Linder

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Weise gemacht hat, lassen ihm bewusst werden, dass es mit seinen Bauklötzen ein Werk herstellen kann. Es lernt solche Bauwerke planmässig herstellen und die Methoden, die es dabei braucht, planmässig einsetzen. Hier beginnt die Arbeitsreife oder Werkreife. Beim Schuleintritt muss ein Kind diese Werkreife besitzen.

### Regelspiel

Im Regelspiel, das nun endgültig die reinen Funktionsspiele und die ausgearteten Spielformen ablösen sollte, wird das Kind zu sozialem Verhalten geführt. Alle Partner müssen sich an die verabredeten Regeln halten. Sing- und Kreisspiele, auch Gesellschaftsspiele und natürlich die *didaktischen* Denkspiele verlangen dieses *Regelbewusstsein*. Regelspiele führen auch meist zu *Entscheidungen*, die das Kind aus eigener *Initiative* fällen muss. Sie führen zu Rücksichtnahme auf den Andern. Diese Erziehung zur *Gemeinschaft*, zum verantwortungsbewussten Zusammenleben ist ein sehr wichtiges Ziel meiner Schularbeit.

### Spiel als Lebenskraft

Die Berner Pädagogin *Helene Stucki* schreibt in «Vier Briefe an Mütter»: «Im Spiel steckt die Keimform allen Lebens. Was sich später ausgliedert in Sport und Arbeit, in Handwerk und Theaterspiel, ist im Spiel aufs engste beisammen. Es gibt keine lebenswichtige Kraft, die nicht im kindlichen Spiel ihren Anfang nimmt und ihre Formung findet. Die Muskeln werden trainiert, die Sinne geschärft, die Hände werden geschickt, Phantasie und Denkräfte bekommen Anregung, Gefühls- und Willensleben bekommen ihre Nahrung. Ganz selbstverständlich erwacht der Sinn für Gemeinschaft, für Gesetz, Recht und Gerechtigkeit.»

*Marianne Vollenweider*



Unter uns

Dr. h. c. Maria Linder

Die bekannte Zürcher Pädagogin wurde am diesjährigen Dies academicus der Universität Zürich «in Würdigung ihrer wissenschaftlichen Verdienste um die Legasthenieforschung» die Ehrendoktorwürde verliehen. Der Schweizerische Lehrerinnenverein, der Schweizerische Lehrerverein und die Fibelkommission des SLV/SLiV reihen sich gerne in die Reihe der Gratulanten ein, hat doch Frau Linder mit ihrer Schrift «Lese-/Rechtschreibstörungen bei normalbegabten Kindern» (erschieden im Fibelverlag SLV/SLiV) der Lehrerschaft eine sehr geschätzte und auch für den Nichtwissenschaftler gut lesbare Orientierungsschrift in die Hand gegeben, die sicher keine Lehrerin und kein Lehrer in seiner Bibliothek mehr missen möchte.